



MITTEILUNGSBLATT DES „VEREIN FÜR HEIMATPFLEGE EPFENBACH E.V.“

– Folge 54 • Dezember 2023 –

Liebe Epfenbacher, verehrte Mitglieder, liebe Heimatfreunde aus nah und fern!

Das Jahr 2023 neigt sich seinem Ende entgegen, wieder steht Weihnachten vor der Tür und damit die Verteilung des alljährlichen Mitteilungsblattes.

Ereignisreich war dieses Jahr ... allem voran ... die Bürgermeisterwahl, bei der gleich vier Epfenbacher und ein eher unbekannter junger Mann aus Brühl die Wahl antraten. Letzterer setzte sich im zweiten Wahlgang durch und hat sich bereits jetzt in die Herzen der Epfenbacher geschlichen. Wir sind gespannt, wie es mit Epfenbach in den kommenden Jahren weiter- und vorangeht.

Der Tannenzweig ein Symbol für die nahende Weihnachtszeit, aber nicht nur...

Thomas Ambiel (Vorstand des Heimatvereins) berichtete uns im Rahmen der 2. Vorstandssitzung in 2023 von seinem letzten „Ausflug“ mit Helmut Ambiel – kurz vor dessen Tod. Helmut fragte damals Thomas, ob er „schöne Stellen“ in Epfenbach sehen wolle, was Thomas bejahte. Gemeinsam fuhren sie los zu den verschiedensten Plätzen in Wald und Flur innerhalb der Epfenbacher Gemarkung. Es waren nicht nur schöne Stellen, es waren Helmut Ambiels Lieblingsstellen. Orte der Ruhe und Besinnlichkeit, Orte mit Düften nach frischem Laub, Pilzen und Tannen, Orte mit leisen Geräuschen, Orte mit Weitblick und wechselnder Stimmung. Magische Orte für Mensch und Tier.

Während Helmut einen Tannenzweig aufhob, erzählte er Thomas noch, dass es früher üblich war, zur Ehrung eines kürzlich verstorbenen Vorstandsmitgliedes in der darauffolgenden Vorstandssitzung einen Tannenzweig an dessen nun freien Platz niederzulegen. Nur wenige Wochen danach verstarb Helmut. Leider musste Thomas im März 2023 wieder Tannenzweige zur Vorstandssitzung mitbringen und das nicht nur für einen Platz. Mit Tränen in den Augen

legte er für Marliese Wolf und Klaus Seebacher je einen Tannenzweig nieder.

Marliese Wolf (1947–2023)

Wir alle trauern um unser **Vorstandsmitglied Marliese Wolf**, die noch im Dezember letzten Jahres gemeinsam mit uns allen das Mitteilungsblatt ausgetragen hat und am 7. Februar 2023 von uns gegangen ist. Seit 1983 war sie Mitglied des Vereins und zudem in den letzten 10 Jahren Beisitzerin der Vorstandschaft. Unseren Verein hat sie jederzeit mit vollstem Einsatz unterstützt, ob beim Herstellen der Kartoffelsuppe beim Markttag, beim Kaffeekochen beim Seniorenachmittag, beim Putzen des Museums, bei der Dorfbepflanzung und vielem mehr.



Klaus Seebacher (1928–2023)

Ebenso trauern wir alle um unser **Ehrenmitglied Klaus Seebacher**, der Marliese am 14.02.2023 nachfolgte. Seit 1975 war Klaus Mitglied des Vereins und seit 1998 Ehrenmitglied und insgesamt fast 40 Jahre Beisitzer in der Vorstandschaft. Auch er hatte sich immer mit großem Engagement und seiner freundlichen und ausgleichenden Art für die Belange des Vereins eingesetzt. Aus Altersgründen schied er 2018 auf eigenen Wunsch aus, blieb aber dem Verein immer verbunden.



Aber nicht nur Trauriges ist seit der letzten Ausgabe des Mitteilungsblattes passiert. Viele schöne Stunden haben wir gemeinsam verbracht: 3. Advent 2022 * Weihnachten anno 1900, 3./4. März 2023 * Brotbacken wie zu Omas Zeiten, 19.



März 2023 * Seniorennachmittag für die Generation 65 +, 2. April 2023 * Museumsöffnung unter dem Motto: Palmsonntags- und Osterbräuche, 5. Mai 2023 * Teilnahme am Maimarkt 2023, 7. Mai 2023 * Museumsöffnung unter dem Motto: Epfenbacher Mundart, 25. Mai 2023 * Sommerbepflanzung im Dorf, 4. Juni 2023 * Museumsöffnung unter dem Motto: Spinnen und Weben, 2. Juli 2023 * Museumsöffnung und Korbflechtkurs, 16. Juli 2023 * Teilnahme an der Veranstaltung der VSEH Epfenbach – Die Straße der Tiere, 6. August 2023 * Museumsöffnung und Vortragsabend, 27. August 2023 * Kerwe Epfenbach – Vorführung Super8-

Film zur 700-Jahrfeier Epfenbach, 7. Oktober 2023 * Markttag Epfenbach, erstmals mit der Band Jukebox, 5. November 2023 * Museumsabend zum Thema Ahnenforschung.

Ganz besonders kam auch die Idee an, während der Museumsöffnungen „Vortragsabend“ bei Kaffee und Kuchen anzubieten... Und siehe da, auch der Heimatverein der Nachbargemeinde Neidenstein griff diese nette Idee auf und bietet seither ebenso Kaffee und Kuchen in ihren Museumsräumlichkeiten an. Alles natürlich auf Spendenbasis. Ohnehin gibt es viele wunderschöne Museen in unserer Region, die es wert sind, öfter angeschaut zu werden.

Hier ein paar ausgewählte Impressionen aus dem vergangenen Jahr:



Ach ja und dieses Jahr hatten wir erstmals die 300er Marke geknackt. Und zufälligerweise hatten wir an einem Tag drei Neuanmeldungen und damit lustigerweise 3× das 300. Mitglied.

Und übrigens... diese Ausgabe ist vor allem den Kindheits- und Jugenderinnerungen gewidmet.

Wir hoffen, dass Sie viel Freude und Spaß beim Lesen unserer 54. Ausgabe haben.

Jetzt aber erstmal das Grußwort von unserem neuen Bürgermeister Pascal Wasow.

*In herzlicher Verbundenheit
Die Vorstandschaft*

P.S: Die nächste **Generalversammlung** findet am Freitag, den **12. April 2024**, statt. Hierzu sind alle Mitglieder schon jetzt herzlich eingeladen.



Ehrung der 300. Mitglieder – (v. l.): Ehepaar Möhring, Bürgermeister Pascal Wasow und 2. Vorstand Thomas Ambiel

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Epfenbach,

ich grüße Sie alle, nicht nur als Ihr Bürgermeister, sondern auch als ein Mitgestalter unserer lebenswerten Heimat. Seit ich im Mai die Ehre erhielt, die Geschicke unseres Dorfes zu lenken, sind Monate verstrichen – Monate, die gefüllt waren mit dem tatkräftigen Einsatz für das Wohl unserer Gemeinschaft.

Die Palette unserer Vorhaben ist so vielseitig wie die Farben unserer heimischen Flora. Man nehme als Beispiel die Waibstadter Straße – ein Sorgenkind, das wir mit Präzision verwandelt haben und nunmehr in neuem Glanz erstrahlt.

Nicht nur die Straße und den Gehweg – ja, selbst die Stufen zur Schildwach haben wir nicht verschont, denn Fortschritt soll bei uns buchstäblich jeder Schritt sein. Obgleich wir dort noch das ein oder andere i-Tüpfelchen zu setzen haben.

In puncto Hochwasserschutz nähern wir uns mit strategischer Sorgfalt der Ziellinie. Wir gestalten Epfenbach zu einer Insel der Sicherheit in den stürmischen Wassern in der Zeit des Klimawandels. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass Epfenbach nicht nur metaphorisch, sondern auch ganz praktisch nicht untergeht!

Innovativ blicken wir in die Zukunft und rüsten uns für das neue Zeitalter. Die E-Ladeinfrastruktur für Autos nimmt langsam, aber sicher, Gestalt an. Ich bin zuversichtlich, dass bald nicht nur unsere Smartphones, sondern auch unsere Fahrzeuge stets aufgeladen sein werden. Und weil Klimaschutz ganzheitlich gedacht werden muss, bauen wir Windkraftanlagen und setzen weiterhin auf den Ausbau der Solarenergie in unserem Dorf.

Und während wir dabei sind, unser schönes Dorf innovativer, sicherer und trockener zu machen, haben wir auch an die Ordnung gedacht. Ein Grundsatzbeschluss zur Einstellung eines Gemeindevollzugsdienstes ist gefasst, um die Ruhe und Ordnung zu gewährleisten, die wir so schätzen.

Kommen wir zu einem leuchtenden Höhepunkt unserer Gemeinschaft: unserem – meinem ersten – Markttag! Er war eine Ode an die Dorfgemeinschaft, ein Spiegel der Fröhlichkeit unseres

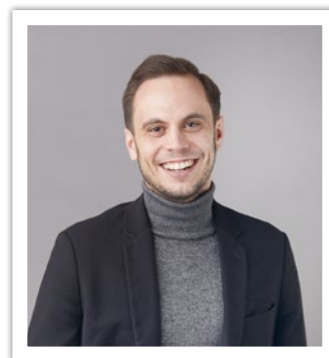
Ortes. Man könnte meinen, unser beschauliches Epfenbach hätte sich in einen pulsierenden Marktplatz verwandelt, wo jeder Handel, Wandel und herzhaftes Lachen teilt.

Aber, liebe Epfenbacher, ein weiser Blick muss auch auf das uns Bevorstehende gerichtet sein. Die Haushaltsvorbereitungen für 2024 gleichen einer anspruchsvollen Partitur, die wir dirigieren müssen, um unsere Dorfsymphonie harmonisch weiterklingen zu lassen. Wir werden Prioritäten setzen, schärfen, wo nötig, und investieren, wo es unser Epfenbach für seine blühende Zukunft benötigt. Gemeinsam mit Ihnen allen möchte ich die nächsten Kapitel unserer Dorfchronik schreiben. Mit einem Quäntchen Humor im Ärmel und einem unerschütterlichen Gemeinschaftsgeist werden wir auch zukünftige Herausforderungen nicht nur meistern, sondern aus ihnen gestärkt hervorgehen. Ideen habe ich viele für Epfenbach, umsetzen müssen wir diese Ideen gemeinsam.

Bevor ich zum Ende komme, möchte ich Danke sagen: Danke an Sie, die Bürgerinnen und Bürger, für das nette willkommen heißen. Danke an mein Team aus der Gemeindeverwaltung für die breite Unterstützung jetzt und in den kommenden Wochen. Und Danke an den Gemeinderat für die konstruktive Zusammenarbeit.

Für heute sende ich Ihnen ein kräftiges "Auf geht's, Epfenbach!" und freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen bei unseren nächsten Festen, Projekten und Erfolgen anzustoßen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Liebsten eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in das neue Jahr 2024!

*Mit herzlichen Grüßen und einem Zwinkern in den Augen
verbleibe ich, Pascal Wasow, Ihr Bürgermeister*



Vorsetz

Anbei ein süßes Bild von Epfenbacher Kindern, die auf einer typischen Epfenbacher Vorsetz-Bank fotografiert wurden... vermutlich an einem Festtag, so schön wie sie angezogen waren. Leider kennen wir nicht alle Namen der hier abgebildeten Kinder. Falls Sie jemanden wiedererkennen, dürfen Sie sich gerne bei uns melden. Das Foto entstand ca. 1940 vor dem Scheunentor des Hauses in der Waibstadter Str. 7, Epfenbach.

Die Kinder von links nach rechts: Junge unbekannt, Junge unbekannt, Mädchen: Anneliese Hafner (verheiratete Grundler), Baby unbekannt, Mädchen unbekannt, Mädchen: Lioba Angst (verheiratete Schröpfer), Junge: Reinhold Wieland.



Kindheitserlebnisse

Epfenbacher Geschichten – Teil 9

An den Sonntagen eroberten wir Froschau-Kinder den Wald mit seinen versteckten Pfaden und den riesigen, moosgepolsterten Wiesen, von Quellen und kleinen Bächen durchzogen. Es war aufregend, als wir im Krebsbach auf der Waldwimmersbacher Gemarkung kleine graue Krebse fanden und es uns gelang, einige zu fangen. Aber nur, um ihnen gleich wieder die Freiheit zu schenken. Ich glaube, dass es zu jener Zeit sogar noch Forellen in diesem Gewässer gab. In Wald und Flur fanden wir gelegentlich ausgebleichte Kleintierschädel oder ganze Skelette, die wir mit ehrfurchtsvollem Schaudern betrachteten. Fast möchte ich behaupten, wir entdeckten bei unseren Streifzügen die Welt im Kleinen, Überschaubaren. Und vielleicht waren wir nicht viel weniger gespannt, neugierig und begeistert wie die großen Entdecker bei ihren Erkundungsreisen, wenn wir plötzlich vor einer noch unbekannten, reizvollen Waldecke mit blühendem Heidekraut, reifen Heidelbeeren, oder einem alten Markungsstein standen.

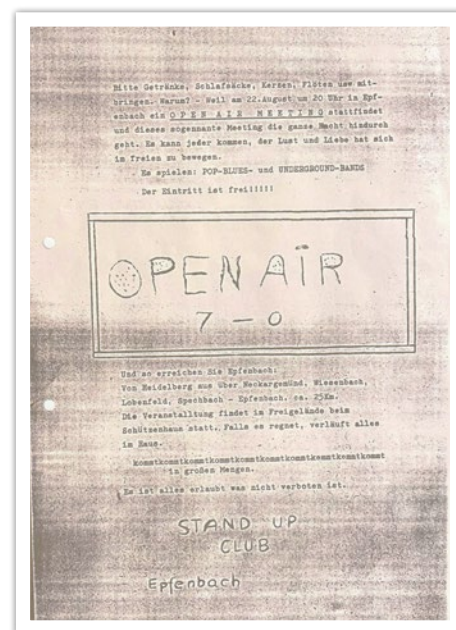
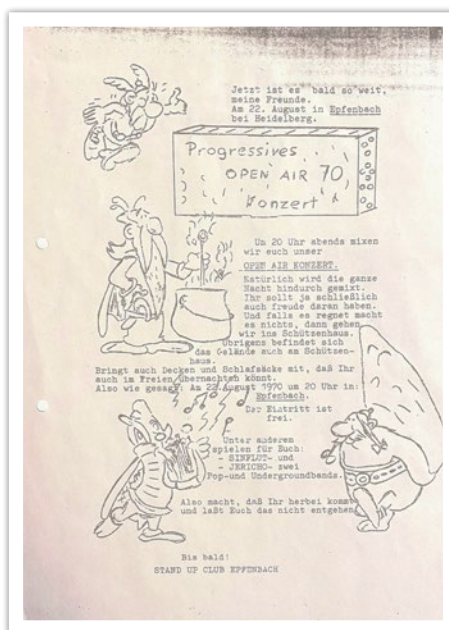
Sigrid Stahlschmidt, geb. Ziegler

Dieser Club – gegründet von jungen Epfenbachern – traf sich anfangs im alten Friseurladen beim Marktplatz, später dann im alten Schlafsaal des Kindergartens in der Friedhofsstraße in Epfenbach. Beteiligte Personen waren zunächst: Egon Friedrich, Werner Willfahrt, Jürgen Keller, Wolfgang Hanel (Stevie), Peter Bierweiler, Wolfgang Heringer. Später kamen noch hinzu: Klaus Schifferer (großer Guy), Karlheinz Schifferer (kleiner Guy), Helmut Wolf (Soulhelmer) sowie Heinz Christ. Es konstituierte sich unter den Clubmitgliedern: Heinz Christ, Karlheinz Schifferer, Jürgen Keller, Heribert Eckert und Jürgen Engelhardt die Band: **JERICHO**.

Bei einem der Clubtreffen kam irgendwann der Gedanke auf, dass man ja mal eine kleine öffentliche Veranstaltung in Epfenbach machen könnte. Zu diesem Vorhaben musste man damals allerdings volljährig sein. Die einzige volljährige Person in unserem Kreis war damals Klaus Schifferer (großer Guy). Also fragte er bei der Gemeinde um Genehmigung des Vorhabens an und man einigte sich auf den Platz beim Schützenhaus, der des öfteren für Veranstaltungen genutzt wurde.

(1) Diverse Plakataushänge im Umkreis von Epfenbach:

(1) Diverse Plakataushänge im Umkreis von Epfenbach:



Anfang: 20.00 Uhr, EINTRITT frei

Soulhelmer war der Meinung, man müsste über diese Sendung Werbung machen und wurde dann auch mittwochs im Studio in Heidelberg vorstellig und machte Werbung für unser Open Air.

Am Freitag vor dem Ereignis wurde eine kleine Bühne erstellt und ein Grill wurde besorgt für das Warmmachen von Würstchen. Am Samstagmorgen folgte der Getränkeeinkauf bei Tengelmann in Sinsheim: Cola, Fanta und ca. 20 Sixpack Bier, man wusste ja nicht, was da auf einen zukommt. Dann begann das, womit keiner gerechnet hatte: Bands aus der Umgebung und von weiter her kamen, um zu spielen. Der Ansturm an Menschen nahm immer größere Dimensionen an. Getränke und Würste waren ruckzuck alle, man brauchte Nachschub. Getränke wurden bei sämtlichen in Epfenbach vorhandenen Verkaufsstellen (Braun, Wieland, VfB) besorgt, Würste wurden bei der Metzgerei Ernst geholt bis keine mehr da waren. Den Schätzungen zufolge waren es jetzt vielleicht 800 bis 1000 Leute, die Epfenbach besuchten. Irgendwann durfte dann auch die Band „Jericho“ auftreten. Zur späten Stunde gesellten sich Leute mit Perücke unter die Menge (Otmar Keller mit roter Perücke und Egon Ambiel). Nachdem wir ausverkauft waren und die ganzen Leute immer noch da

waren, haben sie ein Lagerfeuer gemacht und dabei ca. 1 Sterbholz aus dem Bestand von Schmitt (Dimpfel) verbrannt. Wieder andere haben aus den obenliegenden Gärten (Otto Mengesdorf) Kartoffeln ausgemacht und sie im Feuer warmgemacht. Ein paar von uns hatten in Zelten übernachtet und bekamen nachts noch Besuch von den Ordnungsbehörden. Heinz Christ dachte es sind andere Leute und fuhr diese etwas unfreundlich an, als er merkte, dass das die Leute von der Ordnungsbehörde waren und mit Taschenlampen in das Innere des Zeltes leuchteten. Nach Erzählungen von Epfenbacher Einwohnern lagen am Sonntagmorgen

an verschiedenen Plätzen im Ort: Auf der Treppe zur evangelischen Kirche, beim Brunnen vor dem Gasthaus Ochsen usw. Leute in ihren Schlafsäcken und schliefen.

Anmerkung: Unser 2. Vorstand Thomas Ambiel – damals 9 Jahre alt – lief an dem besagten Sonntagmorgen mit seiner Großmutter in Richtung Rathaus. Seine Oma deutete auf eine Person, die eingemummt in einen Schlafsack unter einer Hecke schlief und meinte zu ihrem Enkel: „Siesch Thomas, des senn Gammler!“

Eine junge Lehrerin wird Epfenbacherin

Nach den Kriegswirren 1945, die sie mit 10 Jahren als Vollwaise in Heilbronn zurückließen, wuchs Marie-Lusie Räpple bei den Großeltern in Gengenbach im Schwarzwald auf. Hier besuchte sie nach der Matura, wie das Abitur früher hieß, auch das Lehrerinnenseminar. Viel lieber hätte sie Pharmazie studiert und wäre Apothekerin geworden, doch das war finanziell nicht machbar. Also studierte sie ab 1954 pflichtbewusst und fleißig für das Lehramt. Damals war die Ausbildung nach vier Semestern beendet und das erste Staatsexamen stand an. Während ihrer Studienzeit freundete sie sich mit ihrer Kommilitonin aus Nussloch an. Deshalb bewarb sie sich in deren Heimat Nordbaden um eine Lehrerstelle. Mit nur knapp 21 Jahren wurde sie im Frühjahr 1956 nach Epfenbach berufen.

Wo um Gottes Willen liegt Epfenbach, fragte sie sich. Die Auskunft am Bahnhofsschalter half weiter: „Also im Nachbarort, in Eschelbronn gibt es einen Bahnhof, da steigen Sie aus“. „Wu wollen Sien no?“ wurde sie im Zug von Heidelberg nach Eschelbronn gefragt. Als sie Epfenbach nennt, hieß es: „Dann aber weiterfahren bis Neidenstein, da gibt es eine Busverbindung“. Und tatsächlich stand der Bus schon da. Rasch gelangte sie nach Epfenbach und oben am Ortseingang Neidensteiner Straße erhielt sie ihren ersten, aber bleibenden Eindruck ihres neuen Zuhauses: Das alte, ehrwürdige, schöne Schulhaus in der Eschelbronner Straße!

Als erstes fragte sie sich durch zum Schulleiter Herrn August Treibel. Dieser begleitete sie sofort aufs Rathaus. Der Bürgermeister, Wilhelm Arnold, sah die neue junge Lehrerin und war enttäuscht. „Sou, Sie senn des? Miä hedda awer än Lehrer gebraucht, der aa Orgel spielä konn“. Als sie bestätigte, dass sie die Orgel spielen könne, war die ungläubige Antwort: „Sou?“

Für die ersten Tage quartierte sie sich im Gasthaus Rössel ein, dann fand sie glücklicherweise bald ein kleines möbliertes Zimmer bei Philipp und Elsa Ernst in der Friedhofsstraße. Schon am nächsten Morgen, einem Donnerstag, begann der Dienst in der Schule: Morgens vier Stunden Unterricht bei 33 Viertklässlern und am Nachmittag drei Stunden bei 36 Zweitklässlern. Das Wochenpensum lag bei 32 Vollstunden ohne Vorbereitungszeit und Korrekturen. Der Start ins Berufsleben fiel ihr sehr schwer, dazu kam noch schreckliches Heimweh. Die ersten sechs Wochen waren für sie sehr hart, und sie war dankbar für die guten tröstenden Worte, die ihre Wirtsleute immer für sie fanden.

Als sie am Himmelfahrtstag das Heimweh übermannte, ging sie zum Weinen in die kleine katholische Kapelle. Es zog sie hoch auf die Empore. „Ob die Orgel verschlossen ist?“, fragte sie sich. Sie war offen, und so setzte sie sich, spielte und vergaß dabei

Es wurde danach noch lange diskutiert an den Stammtischen der Gasthäuser. Nach meinem Wissen mussten wir das Holz wieder ersetzen, was wir auch taten. Der Opa von den Guys hatte noch Holz im Wald sitzen, was wir dann holten. Bei den Entwendungen in den Gärten hat man sich nach langen Verhandlungen auch geeinigt. Wir Veranstalter fanden, dass das ein gelungenes Open Air war.

Werner Willfahrt

ihr „Unglück“. Ihr Musizieren wurde gehört. Der junge Gemeinderechner Otto Orth kam auf die Empore und sagte: „Sie können ja wirklich Orgel spielen! Übrigens, heute Abend ist Maiandacht. Kommen Sie und spielen die Orgel!“

Als ein paar Wochen später in der Kirchengemeinde ein Todesfall eintrat, wurde sie kurzerhand zusätzlich zur Organistin auch noch zur Chorleiterin ernannt. Über so viel Arbeit vergaß sie bald das Heimweh und es gefiel ihr immer besser in Epfenbach. Bald bekam sie in der Schule eine der vier Planstellen. Nach dem zweiten Staatsexamen 1959 wurde sie verbeamtet und auf Lebenszeit eingestellt. 1970 wurde sie – schon im neuen Schulgebäude – nach den „Lehrjahren“ in der Grundschule von Rektor Heinz Funk zur Konrektorin ernannt, und ab da unterrichtete sie fast ausschließlich „die Großen“, die 7–9.-Klässler. Dies lag ihr sehr. 1958 heiratete sie ihren ersten Ehemann Otto Erles. Zu Beginn der 1960er Jahre wurde auf dem Anwesen in der Schillerstraße in Epfenbach mit dem gemeinsamen Hausbau begonnen.

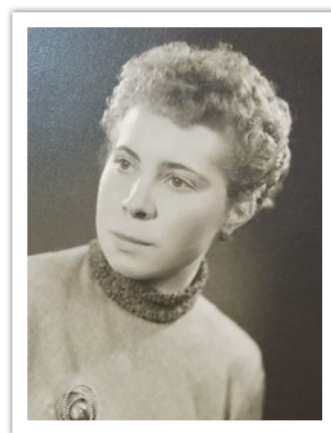
Und im Jahr 1964 konnte das Haus endlich bezogen werden. Nachdem sie 1968 viel zu früh Witwe wurde, heiratete sie 1972 ihren zweiten Ehemann Rudolf Heimel, mit dem sie bis zu ihrem Tod zusammen in der Schillerstraße lebte. Hier wuchsen auch ihre fünf Kinder auf und unzählige Tiere fanden dort zusätzlich ihr Zuhause.

Der Epfenbacher Schule ist sie bis zur ihrer Pension nach 39 Schuljahren treu geblieben. Jahrzehntlang engagierte sie sich im Gemeinderat und im Ortsverband der CDU Epfenbach. Daneben war sie Mitglied in zahlreichen Vereinen des Ortes, unter anderem auch beim Heimatverein. Den Organistendienst in der katholischen Kirche, wegen dem sie hauptsächlich nach Epfenbach gekommen war, versah sie mehr als 60 Jahre pflichtbewusst, zuverlässig und mit viel Freude.

Freunde, Nachbarn und alle Epfenbacher konnten sich immer darauf verlassen, dass sie mit Rat und Tat half, wo sie konnte.

Nach dem für sie schwierigen Start in Epfenbach hat sie das Dorf sehr lieben gelernt, es als ihre Heimat betrachtet und sich bis zu ihrem Tod zu dessen Wohl eingebracht.

Nach den Aufzeichnungen von Marie-Luise Heimel



Epfelbacher Anekdote

Wer kann sich noch entsinne?
Domols wu mir noch Kinner,
es unser wichtich Uffgab war,
was domols selbstverständlich war.
Die Milich zu holt jeden Owert,
des hot ofach dezugehört.
Äm Milichheisl oder Bauer,
ob hell, ob dunkl, Regenschauer,
die Milich, die sou e koschtbar Gut,
die trecht me hom mit bsunnre Hut.

Zwei Maidlin vun me gute Haus,
die üwe des Gschäft fleißich aus,
doch gabs halt mol e Missgeschick,
un dodruff richt ich jetzt de Blick.
Bis Hom hewe sie's gonz gut gschaft,
doch en de Küch hots donn gekracht,
de Tontopf hart end Spüle gstellt
und der dervu in Scherwe fällt.
Doch allzwee reagierte gut,
un deckte schnell de Abfluß zu,
damit die Milich geht ned verlore,
des koschtbar Gut hot sie doch gschore.

Die oi mim Haffe nunnerspringt,
so komisch wie des heit a klingt,
des Abflussrohr ging frei end Bach,
und des war d'Rettung bei der Sach,
sie hält de Topf ons Abflussrohr,
un ruft nach owwe durch des Rohr,
du konnsch die Milich jetzt laafe losse,
ich fong sie uff noch vor der Gosse.
Sou ward die Milich doch noch gerettet,
heets d'Modder gwisst, wie heed die gwettert,
Damit me des jo ned vergisst,
hab ichs jetzt uff Papier berichtet.

Erich Ambiel

Aus Der Museumsküche

»Peterlekuchen«

A propos Milichholle... Als Kind war ich mal wieder Milichholle bei meiner Tante Erna (Bauernhaus im Bethelweg 7). Während sie die noch warme Milch vom Melkeimer in mein Milchkännchen umfüllte, schaute ich in den Backofen. Darin buk gerade ein merkwürdig grüner Hefekuchen. „Was ischn des feren komische Kuchä, Dandä Erna“, fragte ich verdutzt meine Tante, da ich so einen grünen Kuchen noch nie gesehen hatte. „Des isch än Peterlekuchä!“ war ihre Antwort.

Diesen deftigen Kuchen haben wir nachgebacken und unseren Museumsbesuchern zum Kosten angeboten. Er kam dabei so gut an, dass wir hier das Rezept noch mal für alle veröffentlichen:

Zutaten:

½ Würfel Hefe, 180 ml lauwarme Milch sowie 1 Teelöffel Zucker, 375 g Mehl, 50 g Butter, 50 g Schweineschmalz und ½ Esslöffel Salz, 3 Bund Petersilie, 200 g Speck, 250 ml Sahne, 250 ml Sauerrahm, 2 Eier, etwas Salz, schwarzer Pfeffer und Muskatnuss.

Hefe mit Milch und Zucker glattrühren und anschließend so lange an einem warmen Ort stehen lassen, bis sich die Hefe verdoppelt hat. Danach den Brotteig mit dem Mehl, der Butter, dem Schmalz sowie dem Salz zu einem elastischen Teig verkneten. Zugedeckt nochmals ca. 30 Minuten an einem warmen Ort gehen lassen. Petersilie waschen, trockentupfen und ganz fein hacken. Speck würfeln. Das Backblech einfetten und mit Pfeffer und Muskatnuss würzen. Den Teig nochmals durchkneten, ausrollen und in das Backblech legen, am Rand hochziehen, so dass nichts über den Rand laufen kann. ¾ der Petersilie darüber verteilen, aus den restlichen Zutaten eine Soße anrühren und den Teig damit begießen. Speckwürfel darauf verteilen. Auf mittlerer Schiene 30 Minuten backen und mit restlicher Petersilie bestreut servieren.



Herausgeber: Verein für Heimatpflege Epfenbach e.V.
74925 Epfenbach • Telefon 07263/4089-0 (Rathaus)
2. Vors.: Thomas Ambiel • Bethelweg 36 • Tel. 07263/3820

Unsere Bankverbindung



IBAN: DE036729 17000042210005

BIC: GENODE61NGDInternet: www.heimatverein-epfenbach.de

Layout + Redaktion: Isabell Hafner (Karin Ball)

Druck: Druckhaus Karlsruhe | www.druckhaus-karlsruhe.de

Wärdeln Straßen und Gassen
mit Lichtern geschmückt,
das Jahresende näher rückt,
dann weiß man, bald ist es so weit,
es beginnt die schöne Weihnachtszeit.

Magdalena Diehm
2023



Gedicht von unserem ältesten Mitglied: Frau Magdalena Diehm,
geboren am 16.08.1925 als älteste Tochter von Martin und Anna
Hafner, Neidensteiner Straße 6 in Epfenbach.

Wir wünschen Ihnen allen eine gesegnete Weihnacht sowie ein
gesundes und friedvolles Jahr 2024.

Ihr Verein für Heimatpflege Epfenbach e.V.